

12.17

**Bundesrat Günther Novak** (SPÖ, Kärnten): Herr Präsident! Hohes Präsidium! Herr Vizekanzler! Werte Kolleginnen und Kollegen! Herr Kollege Pisec, Sie haben es schon in der Aktuellen Stunde versucht, was das Thema Wirtschaft anbelangt, und jetzt versuchen Sie noch einmal, den Tourismus in Österreich runterzureden. Ich frage mich, was das jetzt auch noch mit den Bundesforsten zu tun hat; darüber müsste man mit dem Landwirtschaftsminister reden. Jedenfalls ist der Herr Vizekanzler der falsche Ansprechpartner, was das betrifft.

Tatsache ist, der Tourismus steigt Jahr für Jahr weltweit an, das wissen wir alle, auch in Österreich. Meine Damen und Herren, Kollege Poglitsch hat es ja schon gesagt, wir haben 135,2 Millionen Nächtigungen in Österreich, und wir reden nicht nur von Nächtigungen, sondern auch von Wertschöpfung. Ich war selbst Tourismuschef oder Regionalgeschäftsführer, oder wie auch immer das damals geheißen hat, einer Region, wir haben es zwar immer an der Zahl der Nächtigungen gemessen, aber nie auf die Wertschöpfung geschaut. Aber auch die Wertschöpfung ist in Österreich gut. Dass im Tourismus in Österreich ein Umsatz von 38,4 Milliarden € erwirtschaftet wird, ist eine Erfolgsgeschichte, und das muss man an dieser Stelle auch endlich einmal sagen. *(Beifall bei SPÖ, ÖVP und Grünen sowie des Bundesrates Zelina.)*

Das ist der Grund dafür, dass der Tourismus in der österreichischen Volkswirtschaft unumstritten ist und einen ganz bedeutenden Stellenwert hat. Wenn wir uns die Österreich-WIFO-Statistik anschauen, das Tourismus-Satellitenkonto für Österreich, wonach die Gesamtaufwendungen – jetzt muss man das wirklich mit Zahlen belegen, weil hier so negativ gesprochen worden ist – von in- und ausländischen Gästen 2015 ein Volumen von sage und schreibe 45,7 Milliarden € aufgewiesen haben, dann, muss ich sagen, bedeutet das, dass von 2014 auf 2015 eine Steigerung von 5 Prozent stattgefunden hat. Einer Vorausschau für 2016 zufolge liegen wir bei 2,6 bis 3 Prozent, also wieder eine Zunahme, die wir uns für unsere braven und fleißigen Unternehmer nur wünschen können. 7 Prozent des heimischen BIP nicht nur auf der Ebene von Österreich, sondern auch auf Länderebene zeigen, dass da gut gearbeitet wird.

Ich möchte aber im Zusammenhang mit diesem Thema – auch weil ich der dritte Kärntner bin, der dazu spricht – das Land Kärnten ein bisschen beleuchten. Wenn wir sehen, dass wir in der Saison 2014/2015 fast 12,2 Millionen Nächtigungen gehabt haben und an vierter Stelle in Österreich liegen, dann ist an der Entwicklung der Nächtigungszahlen sehr gut ablesbar, dass das Ganze nicht immer so aussagekräftig ist.

Während die Nächtigungszahlen seit der Saison 1985/1986 – in diesem Bereich habe ich selbst auch begonnen und war mittendrin – bis heute um 25,7 Prozent gesunken sind – das muss man auch dazusagen –, hat sich die Bruttowertschöpfung im Beherbergungs- und Gastronomiesektor stark gesteigert. Das waren insgesamt 72,5 Prozent; im Dienstleistungsgewerbe zur gleichen Zeit 46,3 Prozent. Es ist also überproportional hoch, was in Kärnten da erwirtschaftet wurde. Kollege Poglitsch betreibt ja selbst einen hervorragenden touristischen Betrieb. Er weiß mit diesen Zahlen sicherlich sehr viel mehr anzufangen als ich, da ich selbst im touristischen Bereich ja nur in der Beratung gearbeitet habe.

Was die Verzahnung von Tourismus- und Freizeitwirtschaft betrifft, muss man feststellen, dass die touristischen Freizeiteinrichtungen nicht nur von Gästen genutzt werden. Obwohl immer wieder gesagt wird, wir investieren für Gäste, ist es so, dass Bäder, Langlaufloipen, Skilifte und andere infrastrukturelle Einrichtungen auch von Einheimischen genutzt werden und dass auch für diese Klientel Geld ausgegeben wird. Um diese Wertschöpfung noch einmal auf den Punkt zu bringen: Bei uns in Kärnten sind 48 000 Personen damit beschäftigt.

Es gibt noch viele Zahlen, die man erwähnen könnte, aber ich möchte noch ganz kurz auf das Thema Beschäftigung eingehen, damit wir, die wir hier heraußen stehen, nicht immer das Gleiche sagen. Wir haben gesehen, dass österreichweit im Jahresdurchschnitt 202 900 unselbständig Beschäftigte im Tourismus tätig waren. Da muss man auch dazusagen, dass das um 2,6 Prozent mehr als im Vorjahr sind; das entspricht einem Anteil an den aktiv unselbständig Beschäftigten von 5,9 Prozent.

Die Beschäftigung im touristischen Bereich in Österreich ist auch durch einen hohen Frauenanteil, nämlich 58 Prozent, gekennzeichnet, leider sind aber – es gibt nicht immer nur Licht, sondern auch Schatten – auch da in den Spitzenpositionen nicht immer Frauen zu finden, etwa auf Geschäftsführerebene in Tourismus-Verbänden oder wie Petra Stolba von der Österreich Werbung; sie ist übrigens eine hervorragende Spezialistin, was den touristischen Bereich anbelangt.

Da muss man nun doch feststellen, dass gerade dieser Beruf mit der Familie anscheinend sehr schwer zu vereinbaren ist. Es fehlt oft an familienfreundlichen Bedingungen für Frauen, die in Betrieben arbeiten, wobei ich aber gleich an dieser Stelle noch einmal feststellen will und sollte: Es gibt sehr, sehr viele Betriebe, die nicht nur in die Hardware, sondern auch in die Software investieren, nämlich in Weiterbildung für die Mitarbeiter, um in ihrem Betrieb wirklich qualifiziertes Personal für die Zukunft halten zu können.

Was mir persönlich beim Lesen dieses Berichts aufgefallen ist, ist, dass die geringfügige Beschäftigung zugenommen hat. Die Zahl der geringfügig Beschäftigten ist seit 2008 um 60,8 Prozent auf 56 730 gestiegen. Das ist doch ein Anteil, der meiner Meinung nach ein bisschen besorgniserregend ist, weil es zumeist auf Kosten der Frauen geht. Allgemein bieten die Tourismusbetriebe den Beschäftigten nur zum geringen Teil die Möglichkeit, das ganze Jahr über beschäftigt zu sein. Betriebe werden gesperrt, keine Frage; das heißt, dass man dann stempeln gehen muss und später wieder in dieses Arbeitsverhältnis einsteigen kann.

Der Tourismusbereich ist sehr stark auf ausländische Arbeitskräfte angewiesen. Ihr Anteil in dieser Branche beträgt 46,2 Prozent; er ist somit vergleichsweise sehr hoch und weiter steigend.

Kollege Dörfler hat, glaube ich, über die Lehrstellen gesprochen. Es hat mich ein bisschen gewundert, dass es nicht möglich ist, auf diesem Markt zu reüssieren. Vielleicht fehlt die Attraktivität. Man muss es wieder attraktiv machen, im Tourismus zu arbeiten, denn im Jahresdurchschnitt 2015 standen 1 485 offene Lehrstellen in Tourismusberufen zur Verfügung, während es nur 469 Lehrstellensuchende in diesem Bereich gab.

Es sind also weitere Maßnahmen zu setzen, um die Attraktivität der Berufe im Tourismus zu steigern. Es gilt, vermehrt auf die Chancengleichheit, vor allem für Frauen, und auf eine faire Entlohnung zu achten sowie bereits bestehende Lehrinitiativen weiter auszubauen.

Drei Sätze noch dazu, denn es geht ja schlussendlich um das Angebot: Das Angebot aus ökologischer Sicht ist in dem Bereich, wo ich herkomme, auf dem Land, in den Nationalparks, ein hervorragendes. Ich glaube nicht, dass nur die Städte alleine betrachtet positive Zuwachsraten haben, sondern wenn man auf dem Land in einer Nische arbeitet, wenn man so wie bei uns in Nationalparks arbeitet, wenn man den Bereich Urlaub auf dem Bauernhof hernimmt oder viele andere Angebote, die in diesem Bereich sehr positiv auf dem Markt reüssieren können, dann sieht man, dass die Möglichkeit besteht, dort wirklich Wertschöpfung zu erzielen, wenn man fleißig ist.

Die aktuellen Trends – daran habe auch ich mitgewirkt –, etwa das Thema Radwege: Wenn man weiß, dass die vielen Radwege – sei es der Drauradweg bei uns, der Donauradweg oder der Murradweg, und mittlerweile gibt es auch den Alpe Adria Radweg – Zuwachsraten von 10, 20 und 30 Prozent jährlich haben, dann erkennt man, dass man die Möglichkeit hat, in einer Nische etwas zu tun. Das betrifft auch die

Weitwanderwege. Der Alpe-Adria-Weitwanderweg, der vom Großglockner bis zum Meer reicht, liegt weltweit an vierter Stelle und hat Zuwachsraten von 20 Prozent.

Ich glaube daher nicht, dass wir uns hier herstellen und sagen können, der Tourismus ist ein schwieriges Thema. Dass da und dort noch etwas geschehen muss, ist ja keine Frage; aber wenn jemand über den Tourismus jammert und meint, dass da schlecht gewirtschaftet werde, muss ich entgegenen: Das ist bei Weitem nicht der Fall.

Ich glaube an die heimische Tourismus- und Freizeitwirtschaft und meine, dass sie auch weiter auf einem Erfolgskurs sein wird. Ich denke, dass wir mit unseren kreativen Unternehmerinnen und Unternehmern in Österreich, vor allem auch mit motivierten Mitarbeitern dieses kleine Land in der touristischen Welt weiter an vorderster Stelle positionieren können. *(Beifall bei SPÖ und ÖVP sowie der Bundesräte **Schreyer** und **Zelina**.)*

12.27

**Vizepräsident Mag. Ernst Gödl:** Als Nächster hat sich Herr Vizekanzler Dr. Mittlerlehner zu Wort gemeldet. – Bitte, Herr Vizekanzler.